Es passt genau in diese Zeit

Vom 12. Europäischen Schwesterntreffen in Doorn, Niederlande

Von Erdmuth Waas

»Frei in Christus« stand als großes Thema über den Tagen Ende Juni / Anfang Juli, zu denen über 70 Schwestern aus zehn europäischen Ländern zusammenkamen. Das Tagungszentrum »Het Brandpunt« mit seinem gepflegten Gelände bot den idealen Rahmen für konzentrierte Bibelarbeit, Gruppen- und Einzelgespräche, gutes Essen und Schlafen. Einige Schwestern pendelten zwischen Zeist und Doorn.

Auf sehr unterschiedliche Weisen, von informativ, kreativ bis humorvoll, präsentierten sich die Gruppen aus den verschiedenen Ländern; eine Modenschau mit traditionellen surinamischen Kleidern aus verschiedenen Zeiten fand besonderen Beifall.

Im Eröffnungsgottesdienst zeigte Schwester Nadra Echteld schon die Begründung für die Wahl des Themas auf: »Es passt genau in diese Zeit im Jahr«, nämlich zu dem Gedenken an die Befreiung der Versklavten in Surinam am 1. Juli 1863.

Schwester Jill Vogt entfaltete das Thema in zwei umfassenden Bibelarbeiten, ausgehend von Johannes 8: »Jeder, der sündigt, ist ein Sklave der Sünde. Der Sklave hat keinen festen Platz im Haus; der Sohn hat dort für immer einen Platz. Wenn der Sohn dich frei macht bist du wirklich frei«. Es fällt mir schwer, den weiten Bogen, den Schw. Vogt zog, nachzuzeichnen. Ich gebe nur einige Stichworte und Begriffe wieder, die beleuchtet wurden: Befreiungsgeschichten in der Bibel, Freiheit und das Gegenteil: Versklavung; Sohn und Tochter; Sünde, verstanden als gestörte Beziehung, als Entfremdung von Gott; Freiheit bedingt Verantwortung, Freiheit wovon und wozu?

Schwester Vogts Schlusssatz hieß: Gottes Wille für uns ist es, dass wir frei sind, so zu handeln wie Jesus uns zum Handeln aufruft.

Vor dem Kirchensaal in Zeist

Diesen Gedankengängen konnten wir im Gespräch in kleinen Gruppen – in der eigenen Sprache – nachgehen und dabei sehr Persönliches miteinander teilen.

Die Konferenzsprache war Englisch; von den Bibelarbeiten und der Predigt am Sonntag hatte Schwester Erdmute Frank dankenswerter Weise schriftliche Übersetzungen ins Deutsche bzw. Englische ausgearbeitet, das half den nicht so Sprachgewandten sehr. Im Übrigen lief die Kommunikation gut auf allen verfügbaren Wegen, auch mit Händen und Füßen. Und das gemeinsame Singen verbindet über Sprachgrenzen hinweg.

Die Workshops sprachen unsere kreativen Fähigkeiten an: Singen, meditatives Malen, »Angisas«, die bunten Kopftücher nach surinamischer Tradition falten, interessante Buchzeichen gestalten, Gebete für den Abschlussgottesdienst formulieren.

Am Sonntag fuhr die Gruppe nach Zeist, um mit der Gemeinde den Gottesdienst zum Gedenken an den 1. Juli

Fotos: Margit Lessing

»Angisas«, kunstvoll gefaltete Kopftücher nach surinamischer Tradition

1863 – Keti Koti, Befreiung aus der Sklaverei in Surinam – zu feiern: ernste Liturgie, farbenfroh die vielen Schwestern in festlicher, traditioneller surinamischer Kleidung, mehrsprachige Lieder, reiche musikalische Ausgestaltung mit Bläsern, Orgel und Sologesang von Denise Jannah. Dazu die Predigt von Schwester Benigna Carstens über Abrahams Aufbruch, Wege und Abwege (1. Mose 12) und unsere nötigen Aufbrüche aus überkommenen, festen Sichtweisen heute. Ein zutiefst bewegender Gottesdienst.

An einer ellenlangen Tafel auf dem Zusterplein wurden wir köstlich verpflegt. Anschließend war noch Zeit für eine Führung durch die Brüdergemeine Zeist. Am Abend versammelten wir uns wieder im »Brandpunt« zum Abschluss der Tagung und zur Feier des Bundeskelches: Schwestern aus vielen Ländern, verbunden in Jesus Christus.

Ehe sich alle Teilnehmerinnen in die verschiedenen Himmelsrichtungen auf den Heimweg machten, wurde dem Vorbereitungsteam, den Schwestern Wendy Hopcroft, Conchita Landbrug und Susanne Gärtner für die viele Arbeit im Vorfeld, die gute Organisation und Durchführung der Tagung herzlich gedankt.

Vor genau 25 Jahren fand in Ebersdorf das erste Treffen von Schwestern aus mehreren europäischen Ländern statt. Diese Treffen so vieler Schwestern aus so unterschiedlichen Ländern, Kulturen und Ausprägungen von »Brüdergemeine« sind eine wunderbare Gelegenheit, unsere kleine Kirche in großer Vielfalt und gleichzeitig intensiver Verbundenheit zu erleben.

Schw. Waas (69) ist Ärztin im Ruhestand und gewählte Schwesternvertreterin für den Bereich Ost. Sie lebt in Herrnhut.